

# Ein Geschenk der südafrikanischen Republik an den schweizerischen Bundesrat

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten  
Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **21 (1900)**

Heft 7-8: **Droz, Numa**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-260932>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Antrag der Schulkommission Wynigen:*

„Damit die Fortbildungsschule da, wo sie noch nicht besteht, obligatorisch eingeführt, und da, wo dieselbe existiert, nicht abgeschafft werde, sind die geeigneten Schritte zu thun, dass der § 81 des Schulgesetzes in milderem Sinn interpretiert und angewendet werden kann:

1. Den Tit. Schulkommissionen soll eine grössere Kompetenz eingeräumt werden, damit es ihnen möglich ist, für Absenzen auch andere Gründe, als die im Gesetz vorgesehenen, als Entschuldigungen gelten zu lassen.
2. Die Bussen sollen durch Landjäger oder auf irgend eine andere gut scheinende Weise einkassiert werden.
3. Nur gegen renitente Schüler, gegen absichtliche oder aus materiellen Gründen gemachte Absenzen, soll Anzeige an den *Strafrichter* erfolgen.“

Antrag Flückiger wird einstimmig angenommen. Antrag Hurni mit 52 gegen 2 Stimmen. Antrag Wynigen mit 38 gegen 16 Stimmen.

Zum Schlusse verdankt Herr Ständerat Bigler als Präsident den Anwesenden ihre Beteiligung und spricht die Hoffnung aus, diese Versammlung werde Früchte tragen und werde bei Gelegenheit wieder sich zusammenfinden.

Schluss 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

*Der Präsident:*

**Bigler.**

*Der Sekretär:*

**E. Lüthi.**

---

### **Ein Geschenk der südafrikanischen Republik an den schweizerischen Bundesrat.**

Durch Vermittlung des deutschen Konsuls in Pretoria sind 15 photographische Tafeln, das Schulwesen des Burenfreistaates darstellend, an den schweizerischen Bundesrat gelangt, der diese Publikationen der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern zustellen liess.

Es war uns schon vorher durch einen Schweizer, welcher sich 10 Jahre lang in Transvaal aufgehalten hatte, mitgeteilt worden, dass die gesamte Bevölkerung Transvaals im Anfang der 80er Jahre

schreiben und lesen konnte; es waren zwar nur zwei Schuljahre eingeführt und die Burenfamilien trugen die Kosten des Unterrichts. Seit 1882 trat die Mitwirkung der Republik ein. Es wurde ein Erziehungsdepartement gegründet, das seit 1892 unter Leitung des Herrn Dr. Mansveld steht, das 1897 auf 15 Beamte anwuchs, die mit ihrem Leiter auf der ersten photographischen Tafel dargestellt sind, den Namen nach zu schliessen Deutsche und Engländer.

Die zweite Tafel stellt das staatliche Lyceumbauwerk in Pretoria dar, ein architektonisch schöner Schulpalast, der jeder Hauptstadt Europas zur Ehre gereichen würde.

Tafel 3 ist ein Bild eines Saales des naturhistorischen Museums in Pretoria, Konstruktion ganz modern mit Oberlicht, an den Wänden Glasschränke, in der Mitte Glastische mit reichem Inhalt, meistens afrikanischer Fauna.

Tafel 4 zeigt das Innere des Zeichnungssaales des staatlichen Lyceums in Pretoria, Mobiliar und Gipsmodelle, alles nach neuesten Anforderungen.

Tafel 5 ist ein Bild des chemischen Laboratoriums derselben Anstalt mit allen modernen Einrichtungen.

Tafel 6 ist die Photographie des staatlichen Mädchenschulhauses in Pretoria, ein sehr hübscher Schulhausbau, 15 Fenster breit und zweistöckig, mit freundlicher Façade.

Tafel 7 ist die Photographie einer Lehrerkonferenz im Juli 1897 in Pretoria; unter 44 Lehrkräften erscheint eine einzige Lehrerin, mit dem modernsten Hut und einem Blumengarten darauf.

Es folgen noch Tafeln 8 und 9 mit Primarschulhäusern aus der Umgegend von Pretoria, Viescherhoek und Schietfontein, beide Bauten von der denkbar einfachsten Konstruktion, zwar fest gemauert, das eine mit einem Strohdach, das andere mit Wellblechdach versehen, aber ringsherum ist öde Heide. Doch nicht ganz, denn es sind auch Schulkinder, Knaben und Mädchen, auf dem Bilde, die einen sehr günstigen Eindruck machen durch intelligente Gesichter und stramme Haltung. Im Anfang des Burenkrieges wurden in Zeitschriften Bilder von Burenkindern veröffentlicht, welche samt und sonders nur in Anstalten für Schwachsinnige hätten aufgenommen werden können; es steckte dahinter offenbar eine englische Treue.

Tafeln 10—15 sind Photographien statistischer Tabellen, welche die Entwicklung des staatlichen Schulwesens von 1882—1898 darstellen. Die Schülerzahl von 1882 beträgt 875, von 1890 6888, von

1898 14,700. In den 22 Distrikten sind 509 Schulen mit 830 Lehrern, wovon 158 aus Transvaal, 349 aus einem andern südafrikanischen Lande und 323 aus Europa stammen. Die Unterrichtsfächer sind genau dieselben, wie in den schweizerischen Schulen, sogar der Knabenarbeitsunterricht fehlt nicht.

Die jährliche Staatssubvention für die Schulen begann 1882 mit Fr. 75,000 und stieg bis 1898 auf Fr. 5,675,000 oder Fr. 386 per Schüler. Nimmt man an, es seien in Transvaal 400,000 Einwohner, was jedenfalls zu hoch gegriffen ist, so giebt die südafrikanische Republik per Einwohner jährlich Fr. 14 für das Unterrichtswesen aus, d. h. gleich viel wie die Schweiz, während Grossbritannien nur Fr. 6 per Einwohner bezahlt. Und dieses Grossbritannien erwürgt die in Transvaal so schön aufblühende geistige Kultur unter dem Vorwande, die Buren seien ein kulturfeindliches Volk!

„Die Statistik zeigt, dass der von englischer Seite wiederholt erhobene Vorwurf, dass das Schulwesen in der Republik vernachlässigt werde, ebenso unberechtigt ist, wie viele andere Klagen, die von derselben Seite ausgegeben sind.“

### **Aufforderung zum Besuch der Schulausstellung.**

Als das schweizerische Primarschulwesen in den 30er Jahren einen Aufschwung nahm, haben schnell die Scholastiker im Bildungswesen die Leitung in die Hand bekommen und sind zu einem alle andern Richtungen erdrückenden Einfluss gelangt. Wie entschieden sich Pestalozzi gegen die Büchergelehrsamkeit ausgesprochen hat und seinen Grundsätzen gemäss im Waisenhaus zu Stans die Schulbücher mit aller Energie in den Hintergrund drängte und Fellenberg in seiner Armenschule zu Hofwil den Unterricht auf die Anschauung und die Arbeit gründen wollte, ihre scholastischen Gegner hatten dafür kein Verständnis und eine Sündflut von kleinen und grössern Leitfäden und Schulbüchern überschwemmte von da an die Primarschulen. In allen Unterrichtsfächern vom Lehrerseminar bis in die hinterste Dorfschule wurde je länger je mehr schablonisiert und memoriert. Es kam sogar vor, dass der sogenannte Anschauungsunterricht ohne Anschauung erteilt wurde und im Auswendiglernen von Wort- und Satzreihen bestand.

Der Buchhandel in Verbindung mit den Verfassern von Schulbüchern und Leitfäden bemächtigte sich der Schulbücher-